

Wer das elent bawen wel

15. Jhdt.



Wer das e - lent ba - wen wel, der heb sich auf und
sei mein gsel, wol auf sant Ja - cobs stra - ßen. Zwei paar
schüch, der darf er wol, ein schü - ßel bei der fla - schen.

1 Wer das elent bawen wel,
der heb sich auf und sei mein gsel
wol auf sant Jacobs straßen.
Zwei paar schüch der darf er wol,
ein schüßel bei der flaschen.

2 Ein braiten hüt den sol er han
und an mantel sol er nit gan,
mit leder wol besezet,
es schnei oder regn oder wähe der wint,
daß in die luft nicht nezet.

3 Sack und stab ist auch darbei,
er lüg, daß er gebeichtet sei,
gebeichtet und gebüßet!
Kumt er in die welschen lant
er findt kein teutschen priester.

4 Ein teutschen priester findt er wol,
er waiß nit wo er sterben sol
oder sein leben laßen,
stirbt er in dem welschen lant,
man grebt in bei der straßen.

5 So ziehen wir durch Schweizerlant ein,
sie heißen uns got welkum sein
und geben uns ire speise,
sie legen uns wol und decken uns warm,
die straßen tûnt sie uns weisen.

6 So ziehen wir durch die welschen lant,
die seint uns brüdern unbekant,
das elent müssen wir bawen:
wir rufen got und sant Jacob an
und unser liebe frawen.

7 So ziehen wir durch der armen Jecken lant,
man gibt uns nichts dan apfeltrank,
die berge müßen wir steigen;
gäb man uns öpfel und pirn gnük,
wir äßens für die feigen.

8 So ziehen wir durch Soffeien hinein,
man geit uns weder brot noch wein,
die seck stent uns gar läre;
wo ein brüder zu dem andern kumt
der sagt im böse märe.

9 So ziehen wir zu sant Spiritus ein,
man gibt uns brot und güten wein,
wir leben in reichem schalle.
Langedocken und Hispanierlant
das loben wir brüder alle.

10 Is ligen fünf berg im welschen lant,
die seint uns pilgram wolbekant:
der erst haist Runzevalle,
und welcher brüder darüber get,
sein backen werden im schmale.

- 11 Der ander haist der Monte Christein,
der Pfortenberk mag wol sein brüder sein,
sie seint einander vast gleiche,
und welcher brüder darüber get
vordient das himmelreiche.
- 12 Der vierte haist der Rabanel,
darüber laufen die brüder und schwestern gar schnell,
der fünfte haist Alle Fabe,
da leit vil manches bidermans kind
auß teutschem lant begraben.
- 13 Der künig von Hispanien der fürt ein kron,
er hat gebawet drei spital gar schon
in sant Jacobs eren,
und welcher brüder darein kumt,
man beweist im zucht und ere.
- 14 Es war dem spitelmaister nit eben,
Vierthalbhundert brüdern hat er vergeben,
Got laß nit ungerochen!
Zu Burges wart er an ein kreuz geheft,
mit scharfen pfeilen durch stochen.
- 15 Der könig der was ein biderman,
in pilgramkleider legt er sich an,
sein spital wolt er beschawen,
was im die teutschen brüder sagten,
das wolt er nit gelawen.
- 16 Da gieng er in das spital ein,
er hieß im bringen brot und wein,
die supp, die was nit reine:
„Spitelmaister, lieber spitelmaister mein!
Die brot seint vil zu kleine.“
- 17 Der spitelmaister was ein zornik man:
„Der greulich hat dich herein getran,
das nimt mich immer wunder,
Und wärstu nit ein welscher man,
ich vorgäb dir wie den teutschen hunden.“
- 18 Und da is an den abent kam,
die brüder wolten schlafen gan,
der pilgram wolt schlafen alleine:
„Spitelmaister, lieber spitelmaister mein!
Die pet seint nit gar reine.“
- 19 Er gab dem pilgram einen schlak,
daß er von herzen ser erschrak,
er tet zu dem spitel auß laufen;
die andern brüder teten
den spitelmaister sere raufen.
- 20 Da is an den morgen kam,
man sach vil gewapender man
zu dem spitel ein dringen,
man fienk den spitelmaister
und als sein hausgesinne.
- 21 Man bant in auf ein hohes ross,
man fürten gen Burges auf das schloß,
man tet in in ein eisen ein schließen,
es tet den spitelmaister
gar sere und hart verdrießen.
- 22 Der spitelmaister het ein töchterlein,
es mocht recht wol ein schelklin sein:
„Es nimt mich immer wunder,
daß der liebster vatter mein
sol sterben von wegen der teutschen hunde.“
- 23 Es stünt ein brüder nahe darbei:
„Nun sol es nit verschwigen sein,
ich wil is selber klagen.“
Da wart das selbig töchterlein
unter den galgen begraben.
- 24 Sih brüder, du solt nit stiller stan!
Vierzig meil hastu noch zu gan
wol in sant Jacobs minster,
vierzehen meil hin hinter baß
zu einem stern haist Finster.
- 25 Den Finstern Stern wellen wir lan stan
und wellen zu Salvater ein gan,
groß wunderzaichen an schawen;
so rufen wir got und sant Jacob an,
und unser liebe frawen.
- 26 Bei sant Jacob vergibt man pein und schult,
der liebe got sei uns allen holt
in seinem höchsten trone!
Der sant Jacob dienen tût,
der lieb got sol im lonen!

Wer das elent bawen wel

Eine Pilgerfahrt zu den großen Wallfahrtsstätten Jerusalem, Rom und Santiago de Compostela war im Mittelalter und noch weit bis in die Neuzeit ein Unternehmen, das viel Zeit und Mühe kostete – der Augsburger Jobst Kern hat Anfang des 16. Jh. Santiago erst beim zweiten Versuch und dann erst nach fünf Monaten gefunden. Diese Wallfahrt galt neben der ins Heilige Land als die verdienstlichste, aber auch gefährlichste, die oft mit dem Tod des Pilgers infolge Erschöpfung, Krankheit oder unter den Händen von Räubern und Wegelagerern endete. Für einen solchen Santiago-Pilger hieß es dann lapidar: *blib uf Sankt Jacobs strass.*

Unser altes Pilgerlied der Jakobsbrüder ist erstmals belegt in einer Papierhandschrift vom Ende des 15. Jh., die in der Bayerischen Staatsbibliothek München verwahrt wird (Cod. germ. 809, Bl. 61^r - 63^v)

Wörterklärungen:

wer das elent bawen wel	wer in der Fremde hausen will
der heb sich auf	der mache sich auf
der darf er wol	deren bedarf er
flasche, hüt, mantel, sack und stab	Flasche, Hut, Mantel, Tasche und Pilgerstab (<i>auch Attribute des hl. Jakobus selbst</i>)
an	ohne
er lüg	er siehe zu
gebüßet	daß er seine Bußübung verrichtet
habe, die ihm in der Beichte auferlegt wurde	
die welschen lant	Frankreich und Italien
er waiß nit wo er sterben sol bei ihm ist	er weiß nur nicht, ob er in der Todesstunde
der armen Jecken lant	<i>volksetymologisch</i> das Land der armen
Toren; Grafschaft Armagnac in der Gascogne	
wir äßens für die feigen	wir äßen es lieber als Feigen
Soffeien	Savoyen
man geit uns	man gibt uns
die seck stent uns gar läre	unsere Taschen sind leer
der sagt im böse märe	der erzählt uns schlimme Geschichten
sant Spiritus	im Spätmittelalter waren Spitäler häufig
nach dem Heiligen Geist benannt; hier ist wohl gemeint der Pont-St. Esprit	
im Gard	
in reichem schalle	in großem Frohsinn, Jauchzen

(1540) II/ Deutsch (15. Jh.)

WER

Die Klingende Brücke 07.12.1998

Langedocken	<i>volksetymol.</i> große Puppen; die Languedoc
Runzevalle	der Pyrenäenpaß Roncesvalles
sein backen werden im schmale	er hungert
Monte Christein	Paß in den Westpyrenäen, benannt nach dem
Kloster Sancta Christina	
Pfortenberk	St. Jean-Pied de Port, nördlich von
Roncesvalles	
Rabanel	Berg bei Astorga
Alle Fabe genannt)	Berg Cebero (nach dem Dorf La Fava
der fürt ein kron	dem gebührt Lob
spital	Pilgerherberge
spitelmaister	Herbergsvater
nit eben	nicht angenehm
vierthalbhundert brüdern	dreihundertfünfzig Pilger
hat er vergeben	hat er vergiftet
ungerochen	ungerächt
Burges	Burgos in Kastilien
der greulich hat dich herein getran	Der Teufel hat dich hereingetragen
ich vorgäb dir	ich vergiftete dich
da is an den abent kam	als es Abend wurde
sere raufen	kräftig verprügeln
ein schelklin (<i>dim.</i>)	Gaunerin
ich wil is selber klagen	ich werde es anzeigen
minster	Münster
hinter baß	weiter
zu einem Stern haist Finster	<i>volksetym.</i> finsterer Stern; Cap Finisterre an
der spanischen Westküste, unweit von Santiago	
Salvater	die romanische Kathedrale mit dem Grab
des Apostels Jakobus	
der sant Jacob dienen tüt	wer dem hl. Jakobus dient (durch diese
Wallfahrt)	
der lieb got sol im lonen	der wird vom lieben Gott belohnt

Quellen:

L. Röhrich/R.W. Brednich, Deutsche Volkslieder, Band I, Düsseldorf 1965
 C. Brentano, Sämtliche Werke und Briefe (Hist.-krit. Ausgabe), Bände 7 und 9,2, Stuttgart 1976/1977
 ODHECATON-Ensemble für alte Musik, In Gottes Namen fahren wir, Beiheft zur CD, Laer o.J. (ca. 1995)

GE 16.08.1997